

Sitzung. Am 13. Februar fand unsere Generalversammlung statt, welche sehr gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Anwesenden das Ableben unseres im Felde gefallenen Majors Johann Bauer I durch Erheben von ihren Plätzen. Dann gab der jetzige Majors Stiefvater die Quartalsrechnung vom 4. Quartal 1914 bekannt, welche von den Anwesenden geprüft und für richtig befunden wurde. Dann mußten wir uns zwingenden Umständen eine neue Vorstandswahl vornehmen. Gewählt wurde der Kollege Franz Stöckbauer als erster Vorsitzender und Anton Kraus als Revisor. Die Kollegen des bairischen Waldes lernen immer mehr einsehen, daß es jetzt Pflicht jedes einzelnen ist, dem Verbande treu zu bleiben. Zum Schluß wurden noch sehr viele Fragen geführt über das Verhalten eines hiesigen Politikers, weil die Kollegen absolut keine Arbeit mehr lauter genug machen können. Da heißt es immer, ein paar Stunden nachherzieren, aber es wird immer Prozess gemacht und er spricht: diesen Stein kann ich nicht gebrauchen.

Auch die Christlichen waren beim Minister.

Am 26. Januar beachteten sich auch einige christliche Sekretäre vom Metallarbeiterverband um bairischen Ministerpräsidenten, Graf von Helldorf. In dem Bericht der „Arbeiterzeitung“ heißt es: „Der Herr Ministerpräsident dankte wiederholt seine Verehrung aus über die wackeren Vorkämpfer, die bei dieser Gelegenheit getreten sind.“ Dabei war unter den christlichen Sekretären nicht ein Zeinmeh oder sonstiger Steinarbeiter vertreten.

Abgesehen davon, daß die christlichen Sekretäre nicht die geringsten beruflichen Kenntnisse von der Steinindustrie haben, somit die öffentliche Verwendbarkeit unserer Natursteinmaterialien gar nicht beurteilen können, kommen auch hier ihre Vorschläge recht spät. Der Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands, dem fast alle Granitwerke des Kaiserreiches, des bairischen Waldes, die Kaiserlich-königlichen Unterhauens und die Kaiserlich-königlichen Sandsteinwerke des Kaiserreiches als Mitglieder angehören, machte bereits Ende Oktober und Anfang November u. A. den Stadtverwaltungen, Eisenbahndirektionen und den Ministerien aller deutschen Bundesstaaten, aus dem bairischen, objektive Angaben über die Lage der Steinindustrie, besonders auch der bezeichneten Gebiete. Vorschläge zur Hebung der Industrie und Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit wurden gemacht. Diese Vorschläge hatten zeitweiligen Erfolg, allerdings lange nicht in der gewünschten Weise. Weitere Bemühungen zur Hebung der Steinindustrie wurden händig gemacht. Das Organ der Arbeitgeber erkannte ohne weiteres die Notwendigkeit des Steinarbeiterverbandes für die berufliche Förderung. Als wir in „Steinarbeiter“ eine Reihe umfassender Antworten von Stadtverwaltungen, Eisenbahndirektionen und Ministerien veröffentlichten, verteilte sich die christliche „Arbeiter- und Steinarbeiterzeitung“ zu der Behauptung, diese Veröffentlichung sei eine agitatorische Maßnahme. Diese unsinnige Behauptung der christlichen Zeitung wird jetzt recht offensichtlich widerlegt, nachdem man in der Presse in recht großsprecherischer Weise die weiterführenden Tatsachen konstatiert, daß einige christliche Verbandsschriftsteller vom bairischen Ministerium empfangen wurden, um die Lage der Glas-, Porzellan-, Ton- und Steinindustrie zu befragen.

In wohl rühmlicher Weise der „rote“ Steinarbeiterverband auf die mahenden bairischen Baubehörden eingewirkt hat, zeigen nachstehende Antworten, welche uns auf die Petitionen seinerzeit zugehingen.

Das Königl. Bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten schrieb unterm 12. November 1914 an den Vorstand des Steinarbeiterverbandes folgendes:

Soweit Ihr Gesuch für das Gebiet der Verkehrshochbauten einschlägig ist, wird nach Möglichkeit im Sinne deselben verfahren. Insbesondere hat das allgemein erwachte Bestreben, die ortshemische Bauweise zu pflegen, das Interesse für die heimischen Gesteinsarten belebt, so daß diese nach Maßgabe der verfügbaren Mittel bei allen größeren Neubauten Verwendung finden.
J. A. v. Weich.

Die Eisenbahndirektion Regensburg teilte uns unterm 13. November 1914 mit:

Die Vergabung der Steinlieferungen für den Bezirk der Königl. Bayerischen Eisenbahndirektion Regensburg ist im Gange. Die Eisenbahndirektion München schrieb unterm 10. Dezember 1914:

Die Handarbeiten der zurzeit in Ausführung begriffenen Hochbauten sind bereits in mehreren Teillosen vergeben und in Ausführung begriffen.

Aus Bayern wurden uns dann noch von einer Reihe anderer Baubehörden Anfragen wegen einer schnellen Steinvergebung gemacht. — Daraus kann man wiederum ersehen, daß wir schon frühzeitig die Initiative ergriffen, um eine rasche Steinvergebung in die Wege zu leiten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Mit dieser „Steinarbeiter“-Sendung geht den Zahlstellenverwaltungen eine 60 Seiten starke Broschüre zu mit dem Titel: „Die Verleihung der Kriegszweilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.“ Darin sind alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen enthalten, so daß es den örtlichen Funktionären nicht schwer fallen wird, im Bedarfsfalle die nötigen Auskünfte zu geben.

Rundschau.

Anzeichnungen. Für hervorragende Tapferkeit erhielt der Pfahnenmacher Emil Kappel aus der Zahlstelle Wittelba das zweite Kreuz 1. Klasse. Die überaus Tapferkeitsmedaille erster Klasse erhielt der Pfahnenmacher Otto Gottwald, zuletzt in der 1. Kompanie des 1. Infanterieregiments Nr. 83 Dienst mit dem Kriegerkreuz 1. Klasse und dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. Der Steinmetz Franz Kumpf, bis zum Kriege in einem böhmischen Granitwerk beschäftigt, wurde zum Leutnant befördert. Kollege Kumpf ist der erste bairische Pionier in Rußland-Polen.

Arbeitsverhältnisse. Die bekannte Marmorfirma Kuntl (München) hat im Laufe des Jahres 1914 folgende Unterhauensarbeiten im Felde für die Familie Kuntl in der Gegend von München am ersten für die Frau 10 Mk. und für den Sohn 2 Mk. — Von der Firma heißen 35 Mann im Felde. Die erwähnte Unterhauensaktion der Firma Kuntl muß sehr lobenswert hervorgehoben werden.

Schäfer Erfolg. Auf die Einlage unserer Bezirksleitung im Zusammenhang mit dem Königl. bayerischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten, um schnelle Vergebung von Aufträgen für die Steinwerke in Regensburg, ging von der Königl. Eisenbahndirektion Regensburg folgende Antwort ein:

Den Steinwerken Franz & Seidner und Brechels & Kaitzel hat am 27. Januar 1915 Lieferungen einer zum Weiterbetrieb ihrer Werke benötigten Menge an Eis- und Strahlenstein zugeordnet worden. Im übrigen wird es sich voraussichtlich ermöglichen lassen, den obgenannten Werken für das Jahr 1915 weitere Lieferungen zu überlassen.

Der Vermerk überlassen mit einer fast bezugierten Arbeitszeit, spreche die Firma Franz & Seidner, da Aufträge nicht vorliegen. — Eine solche mußten wir einer zeitweiligen Einstellung der Werke erleben, was sie zum härtesten getroffen hätte, da eine andere Verleihung für sie nicht besteht. Wir freuen uns, daß die Eingabe eine so praktische Wirkung hatte.

Mangel an Arbeitskräften. Der Geschäftsgang in der Steinindustrie hat sich wieder etwas gehoben. Einige Städte haben größere Lieferungen ausgeschrieben, auch die Staatsbahnen haben erfreulicherweise mit den Steinvergaben nicht zurück. Nachdem nun so viele Arbeiter eingesetzt wurden, ist es klar, daß einige Werke mit der Beschaffung von Arbeitskräften in eine schwierige Lage gekommen sind. Wie uns gemeldet wird, mangelt es an Steinmetzen in der Gegend von Regensburg und in der Gegend von München. Die Orte Wittelba und Wunsiedelburg in Frage. Bei jener Firma sind größere Aufträge eingegangen. In Betracht kommt bei der Vorbereitung harter Sandstein. Vielleicht beachten die Kollegen aus den Sandsteingebieten diesen Hinweis. In Dietrichshagen bei Eisenach mangelt es an Kalkstein. Es wird dort erwogen, Arbeitsangelegenheiten zu beschleunigen, weil deutsche Arbeiter sehr schwer aufzutreiben sind. Das Marmorwerk in Saalburg (Saale) benötigt Schleifer und Steinmetzen. Die Kaiserlich-königlichen Werke in Demitz (Sachsen) suchen Plastersteinarbeiter, die mit der Bedienung der sogenannten Vornholmer Maschinen vertraut sind. Wir machen unsere arbeitslosen Kollegen in den Zahlstellen darauf aufmerksam, vorstehendes zur Noth zu nehmen. Die Bitterung kann nicht mehr allzu ungünstig umschlagen, so daß damit gerechnet werden kann, daß sich der Geschäftsgang noch mehr bessern wird. Es liegt im Interesse der Kollegen selbst, wenn sie auch außerhalb ihres bisherigen Wohnorts Arbeit annehmen. Wir wissen die Schwierigkeiten sehr wohl zu würdigen, die entstehen, wenn die Kollegen den häuslichen Herd verlassen sollen, aber es ist immerhin besser, auswärts Arbeit zu nehmen, als wie darauf zu lauern, ob man der häuslichen Arbeitgeber Austritte bekommt. Gerade die letzten Anzeichen zeigen uns wiederum in drastischer Weise, daß wir die Arbeitsvermittlung innerhalb des Verbandes besser ausbauen müssen.

Gründung einer Einkaufsgesellschaft für Bauhelfer. Die Arbeitshilfskommission für Ostpreußen hat die eingangs erwähnte Gesellschaft gegründet. In Ostpreußen sind etwa 15.000 Gebäude vernichtet. Zum Wiederaufbau sind an die 150 Millionen Mark nötig. Da lohnt es sich schon, wenn die Baumaterialien durch eine Gesellschaft eingekauft werden. Öffentlich verpassen es die Steinindustriellen nicht, frühzeitig Verbindung mit der Gesellschaft anzuknüpfen.

Literarisches.

Die Zahlstelle Berlin hat für die Jahre 1913/14 einen Geschäftsbericht herausgegeben, dessen Abfassung vorzüglich genannt werden muß. Wegen Raumangel können wir auf eine weitere Besprechung nicht eingehen.

BEZUGS- Anzeigen

Berlin.

Sonnabend, den 27. Februar, nachmittags von 8—5 Uhr, im Verbandsbureau

Auszahlung der ausgezeigten-Unterstützung.

Bezugsberechtigt sind die kranken und arbeitslosen Kollegen, die im Februar erwerbslos sind oder waren. Nichtbezugsberechtigt sind diejenigen Kollegen, die weniger als 52 Ortsmarken geklebt haben, mit Ausnahme derjenigen, welche schon vor dem 1. Mai 1912 Mitglied der Zahlstelle Berlin waren.
Die Ortsverwaltung.

10 bis 15 Plastersteinarbeiter

die zur Herstellung von Kleinstplastersteinen an Spaltmaschinen (Vornholmer) befähigt sind, finden dauernde und lohnende Arbeit.
E. S. Kunath, Granitwerke in der sächsischen Lausitz in Demitz-Thumitz (Amtsh. Bauhen).

10 bis 12 tüchtige Steinhauer und Maschinenarbeiter

zur Erzeugung von Kleinstplastersteinen werden sofort aufgenommen
im Steinwerk Schwaden.
Ferdinand u. Josef Stolle, Aufsig III, Nr. 136.

Steinmetzen

werden eingestellt auf Werkplatz Wunsiedelburg und Mittelsteine.
Carl Schilling, Königl. Hoffsteinmetzmeister.

20 bis 30 tüchtige Steinhauer

welche harten Sandstein bearbeiten, bei gutem Akkordlohn und dauernder Beschäftigung gesucht.
Ruhlandsteinwerke H. Buchmeyer, Herdecke (Westfalen).

Mehrere tüchtige und solide Marmorhauer

für Platten- und Massarbeiten gesucht.
Bayerische Marmor- u. Granitwerke, A.-G., Dortmund.

Granitschleifer

für schwarz-schwedischen Granit für Hand u. Maschine w. angenommen.
Granitwerk Berwalder Mühle, Post Pöschendorf (Sachsen).

Steinhauer, Steinrichter und Steinstoßer für Granit, ferner 1 Schmied für Druckluftbohrer sofort gesucht.

Bauzeit 1 1/2 Jahr.
Riding & Stöber, Bauunternehmung in Forstheim
Bausstelle: Stauwehr des Murgkraftwerks in Rirschbaumwägen, Station Forbach (Baden).

Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung in den
Kaiserlich-königlichen Plastersteinwerken von Karl Beck
Weihen a. Elbe, Steinweg.

Mehrere Arbeiter

für Kleinstplastermaschinen (System Vornholm) für dauernde Arbeit zu hohen Löhnen gesucht.
Gebr. Thiele, Ver. Granitwerke Geesbach u. Randern (Baden)

In die Zahlstellen-Karte und Revolver.

Aus folgenden Zahlstellen fehlen die Revolvernummern nach die Abrechnungen vom 4. Quartal 1914: 1. Gau: Kollub, Pösch und Prenslan. — 2. Gau: Gumboldt, Derichsdorf. — 3. Gau: Landsberg. — 4. Gau: Wellerode. — 5. Gau: Nützen und Erier. — 6. Gau: Eberbach, Madweiler und Saarpfaffen. — 7. Gau: Pösch. — 8. Gau: Vangelshausen, Neubrunn, Wertheim und Oberburg.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Glauchau. Die Steinarbeiter Joseph Steininger, geb. in Pösch, Bez. Teggenborn, und Leo Kronschabel, geb. in Pösch, sind von hier abgereist und haben ihre Arierkarte liegen lassen.
Joseph Schleicher, Kassierer.

Köth. Ich ersuche die reisenden Kollegen, bevor sie im Granitwerk Weihen um Arbeit vorpreden, sich bei mir zu melden.
Hans Vogel, Vorsitzender, Allersberger Straße 268.

Adressen-Veränderungen.

Bunzlau (Schlesien). Distriktsobmann: Gustav Kreis, Cpl.straße 5, III.
Pellbrunn. Vorsitzender: Wilhelm Rautter in Bödingen, Friedenstraße 92, I.
Hemmerau. Vorl.: Jos. Junawirt, Hemmerau, Post Gauzenberg (Niederbay.). Kass.: Joh. Wiedl, Bausina (Post Gauzenberg), Tilling. Vorl.: Franz Stöckbauer, Eisenweg bei Tilling (Niederbayern).
Ulm. Vorl. u. Kass.: Jakob Hoffmann, Herrntellerstr. 6, II. Wellerode. Vorl.: Otto Dahle, Wellerode bei Harzburg. Kass.: A. Koch, Wellerode Nr. 21.

Verammlungskalender.

Mitglieder-Versammlung
Ableben: Sonnabend, den 6. März, im „Fährhof“ zu Müttrera.

Briefkasten.

B. Der Antrag ist an den stellvertretenden Korpskommanden zu stellen. — A. und V. Besten Dank! Auf die „Mineralentferte“ aus den Karpathen sind wir gespannt.

BEZUGS- Anzeigen

Schmied

findet dauernde Beschäftigung bei
Ulbert Baumann, Werkzeugfabrik
Aue (Erzgebirge).

Einige Sanderschleifer

sucht sofort
August Conradus, Granitschleiferei, Eisenach.

Im Felde gefallen

find nachstehende Kollegen:
Johann Kinatader, 81 Jahre alt, geb. zu Wölsdorf, aus der Zahlstelle Bucha.
Ernst Ritter, 24 Jahre alt, aus der Zahlstelle Guntewalde.
Paul Schaffner, 30 Jahre alt, aus der Zahlstelle Dresden-Vierna.
Michael Freudinger, 21 Jahre alt; Martin Niedermeyer, 22 Jahre alt; Peter Splen, 27 Jahre alt; Kilian Süssner, 28 Jahre alt; sämtliche aus der Zahlstelle Friedenhausen a. M.
August Schwilke, 38 Jahre alt, aus der Zahlstelle Romsen.
Joh. Delnhardt, 25 Jahre alt; Joh. Römelt, 25 Jahre alt; beide aus der Zahlstelle R. Schwab.
Friedrich Köcke, 35 Jahre alt, vorgeschlagen für das Vorne Kreuz, aus der Zahlstelle Leipzig I.
Peter Keuser III, 24 Jahre alt, aus der Zahlstelle Wägen.
Karl Bruner, 28 Jahre alt, aus der Zahlstelle München.
Hermann Ruch, 26 Jahre alt, aus der Zahlstelle Rammelsbach.
Hans Kraus aus Pflagrambreuth, 22 Jahre alt; Simon Meidel aus Kirchenlamitz, 27 Jahre alt; Joh. Neupert aus Nützenbach, 35 Jahre alt; sämtliche aus der Bezirkszahlstelle Schwarzenbach.
Gustav Andrejak, 24 Jahre alt; Hermann Hirschberg, 25 Jahre alt; beide aus der Zahlstelle Ströhl.
Wilhelm Kuttig, 25 Jahre alt, aus der Zahlstelle Strögen.
Ehre ihrem Andenken!
(Wir ersuchen die Vertrauensleute, daß auch bei der Meldung über die im Felde Gefallenen das Todesangabensformular ausgefüllt wird.)

Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht, für die die Todesangaben zur allgemeinen Statistik eingeleitet worden.)
In Bunzlau am 15. Februar der Sandsteinmetz Paul Boos, 39 Jahre alt, an Herzleiden.
In Coblenz am 12. Februar der Sandsteinmetz Franz Bartel, 42 Jahre alt, an Herzschlag.
In Dresden am 14. Februar der Sandsteinmetz Karl Suther, 50 Jahre alt, an Tuberkulose.
In Grotzen der Granitbrecher Christian Bauer, 44 Jahre alt, an Tuberkulose.
In Selmarshausen am 17. Februar der Pfahnenmacher Heinrich Sartorius, 81 Jahre alt, an Tuberkulose.
In Hemmerau am 12. Februar der Granitarbeiter Lambert Kasperger, 32 Jahre alt, an Tuberkulose.
In Eßau am 18. Februar der Granitarbeiter Gustav Mathes, 43 Jahre alt, an Tuberkulose.
In München der Steinmetz Ludwig Hilger, 80 Jahre alt, an Tuberkulose.
In Siegwitz der Sandsteinmetz Heinrich Hoffmann, 50 Jahre alt, an Tuberkulose.
Ehre ihrem Andenken!

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger Leipzig.
Verlag von Paul Starke in Leipzig.
Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.